

ZUM PROBLEM DER GLIEDERUNG DES WORTSCHATZES NACH WORTARTEN IN DER DEUTSCHEN SPRACHE DER GEGENWART

Victor CHISELIOV, dr., conf. univ.

Rezumat

Prezentul articol abordează problema de clasificare a vocabularului limbii germane moderne în conformitate cu părțile de vorbire. Această problemă rămâne relevant, deoarece încă nu este creată o clasificare unitară care ar satisface atât cerințele științei lingvistice, cât și nevoile de învățare a gramaticii germane.

Autorul examinează dificultățile și contradicțiile în selectarea criteriilor pentru crearea unei astfel de clasificari, precum și tentativele de a o crea din punctul de vedere al tendințelor moderne în lingvistică. În partea finală a articolului autorul face propria încercare a unei astfel de clasificari, care, în opinia sa, vine în întâmpinarea nevoilor de predare a gramaticii limbii germane.

Die Kategorie der Wortarten ist ein grundlegender Begriff für die gesamte Grammatik. Das ist eine klassifizierende Kategorie, die den Wortschatz in Wortklassen (Verben, Substantive, Adjektive usw.) gliedert und somit die Beschreibung seines Funktionierens in der Sprache ermöglicht. Das Problem der Wortarten gehört aber zugleich zu einem der kompliziertesten sprachwissenschaftlichen Probleme, um welches auch heute heftig diskutiert wird. Wo liegen denn die Schwerpunkte für Streitfragen um die Wortartentheorie? Diese wären:

1. Es gibt bisher keine einheitliche Definition der Wortarten. Dies erklärt sich dadurch, dass sie innerhalb von mehreren Strömungen in der wissenschaftlichen Grammatik, die es jemals gab und die es heute gibt, vorgenommen wurden. Als Arbeitsdefinition für diesen Beitrag wurde von uns die von O. Moskalskaja gewählt: „Wortarten sind die Wortklassen, in die die Grammatik den Wortschatz einer Sprache gliedert“ [4, p. 87].

2. Die moderne Grammatik verfügt über keine einheitliche Klassifikation des Wortschatzes in Wortarten.. Das Nichtvorhandensein einer einheitlichen Klassifikation des Wortschatzes in Wortarten erklärt sich auch dadurch, dass es für diese Klassifikation kein einheitliches Kriterium gibt. Die meisten Sprachforscher haben sich darüber geeinigt, der Kriterien für diese Klassifikation gleichzeitig zu verwenden. Diese wären: 1) das semantische Kriterium; 2) das syntaktische Kriterium und 3) das morphologische Kriterium.

Dieses Problem hängt unter anderem auch mit Versuch der Vertreter der funktional-kommunikativen Sprachlehre sprachübergreifende (funktionale) Kriterien für die Wortartenklassifikation zu finden. Die Funktionalisten befassen sich u.a. verstärkt mit sog. „mündlichen Sprachen“, die nicht in der schriftlichen Form existieren; sie erforschen verstärkt den Spracherwerb durch die Vorschulkinder, „die nicht über die bequeme Eselsbrücke zum Wort verfügen“ [3, p.27]. Wie steht es in diesem Fall mit „Ausgliederung wortartiger Einheiten aus dem Redestrom?“

Unabhängig von den möglichen Antworten auf diese „rhetorischen“ Fragen unterschied man noch seit der Antike in den Sprachen, wo das WORT als eine Einheit aus Bedeutung, Flexion und Satzgliedfähigkeit bzw. Distribution existiert von 7 bis 10 Wortarten, unter denen das Verb, das Substantiv, das Adverb, die Partikel, die Interjektion usw. zu nennen sind. In den Schulgrammatiken der deutschen Sprache findet man traditionell Klassifikationen von 9-10 Wortarten, die dem Lernenden einen systematischen Überblick über den grammatischen Bau ihrer Muttersprache darbieten. Doch in der linguistischen Literatur mangelte es nicht an Versuchen, dieses System zu revidieren je nach dem Belieben der Vertreter einzelner linguistisch-grammatischen Strömungen. Bekannt sind die Klassifikationen von W. Schmidt, W. Admoni, W. Jung, L. Sütterlin u.a.[5, p.58-63]. Die erwähnten und andere bekannten Wortartenklassifikationen weisen die variierte Anzahl der Wortarten der deutschen Sprache von 4 bis 14. In dieser Vielfalt von Revisionsversuchen bleiben nur das Verb und das Substantiv (häufig als *Nomen* bezeichnet) unangefochten. Dabei hat jeder Klassifikationsversuch einen Anspruch auf effektivere Beschreibung des grammatischen Systems der Sprache bezogen auf den Fremdsprachenunterricht. Die Autoren der ausgebauten und detaillierten Klassifikationen gehen vom

„atomistischen“ Beschreibungsprinzip aus und verfahren also d e d u k t i v. Demgegenüber gibt es Klassifikationen, die i n d u k t i v ausgerichtet sind, und nur 4 bis 5 Wortklassen angeben, also das Substantiv, das Verb, das Adjektiv, manchmal auch die Interjektion, und alles andere unter dem Terminus „Partikel“ [1, p. 369-375] vereinigt. Bei den letzteren Klassifikationen könnte man meinen, dass sie den Schülern eine wesentliche Erleichterung bei der Bewältigung des grammatischen Stoffes anbieten, etwa nach dem Prinzip: je „fassbarer“ ist die Klassifikation, desto weniger hat der Schüler zu lernen. Doch bei näherem Betrachten erweisen sich solche Klassifikationen viel komplizierter als herkömmliche. nehmen wir als Beispiel die neueste Klassifikation von Ulrich Engel:

Für Engel bleibt unter der Wortarten nur das Verb unangefochten. Dann folgt der sog. „Nominale Bereich“. In diesem Bereich stehen :

- Das Nomen, erweitert durch Nominalphrase*
- Das Adjektiv, erweitert durch das Determinativ*
- Der Artikel (bestimmter, unbestimmter und Nullartikel)
- Die Partikel (Präpositionen, Subjunktionen, Adverbien, Kopulapartikeln, Modalpartikeln, Rangierpartikeln, Konjunktionen, Gradpartikeln, Satzäquivalente, Vergleichspartikeln, Abtönungspartikeln, Negationspartikeln) [2, p. 87].

Auf den ersten Blick ist es eine recht einfache und leicht einprägsame Klassifikation, tatsächlich ergeben sich daraus mindestens 11 Wortarten: 1. Verb, 2. Nomen, 3. Determinativ, 4. Adjektiv, 5. Pronomen, 6. Präposition, 7. Subjunkt, 8. Konjunkt, 9. Adverb, 10. Partikel (Kopulapart., Modalpart., Rangierpart., Gradpart., Vergleichspart., Abtönungspart., Fokuspart., Negationspart., grammatische Part.) 11. Satzäquivalent (unter SÄ versteht Engel die Einwortsätze, die für die Sätze stehen wie z.B. *Ist das so? – Ja.*)

Bei dieser Vielfalt der Klassifikationsversuche wollen wir in diesem Beitrag noch eine vorschlagen. In unserem Klassifikationsversuch werden 4 Wortarten bestehen, und zwar: das Substantiv, das Verb, der Artikel, die Interjektion, die anderen werden revidiert. Die Klassifikation würde dann etwa so aussehen: 1. das **Substantiv** und seine SUBSTITUTE; (Unter Substituten des Substantivs fallen folgende Wortklassen der herkömmlichen Klassifikation: die Personalpronomen und die Numeralien, die substantivisch gebraucht werden, wie *die Eins, eine Eins, eine Million* usw., also die Kardinalzahlen; 2. die **Artikelwörter** (der Artikel selbst als Begleitwort des Substantivs sowie die Demonstrativ- und Possessivpronomina) 3. das **Verb**; 4. das **Beiwort** (in dieser Wortklasse werden die sog. Adjektiv-Adverbien, sowie die adjektivisch gebrauchten Ordnungszahlen aufgelöst. Wir schlagen vor, unter **flektierbaren** und **unflektierbaren Beiwörtern** zu unterscheiden. Die ersteren stehen bei dem Substantiv: *guter Freund, eine schwere Arbeit, erste Geige* usw., die anderen bei dem Verb: *Du arbeitest gut; Sie singt schön* usw.

Somit wird die Frage beantwortet, was ist das ein Adjektiv oder ein Adverb? Das ist also ein Beiwort, das in der flektierten Form als ein Attribut und in der nicht flektierten Form als Adverbiale der Art und Weise (= Antwort) erscheint. Und im Übrigen verbleiben noch die Wortarten 5. die **Partikel**, die auf den ersten Blick in zwei Gruppen eingeteilt werden können, in grammatische und lexikalische, und nicht in 11 wie bei U.Engel [2, p. 386] und 6. die **Interjektion**, die keiner Kommentare bedarf.

Der Vorteil der angebotenen Klassifikation besteht wohl darin, dass sie funktional-morphologisch ausgerichtet ist und im wesentlichen dem Bedarf des DaF-Unterrichts Rechnung trägt.

Bibliographie

1. DUDEN BAND 4, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 5.Aufl., hrsg. und neubearb. von Günter Drosdowski, DUDENVERLAG, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich, 1996.
2. ENGEL, U., Deutsche Grammatik, Neubearbeitung, IUDICIUM Verlag GmbH, München, 2009.
3. Knobloch, C., Schaefer, B. Das Wort, in: Handbuch der deutschen Wortarten., hrsg. von Ludger Hoffmann. Walter de Gruyter, Berlin-New-York, 2009.
4. Moskalskaja, O., Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 5. verb. und erw. Aufl., Vyssaja Skola, Moskau, 1983.

5. Schmidt, W., Grundfragen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre, Volk und Wissen-Verlag, Berlin, 1977.